

Sulp. Sev. Dial. III, 4. Soweit ist die Quellenbenutzung ehrlich. Weniger zu billigen ist es, dass der Verf. ganze Wunder des h. Martinus seiner Heiligen andichtet, theilweise mit Beibehaltung des Wortlautes der Quelle. Bei Sulp. Sev. Dial. III, 6 erzählt Gallus, er habe einen Besessenen gesehen, der beim Nahen Martins in die Lüfte gehoben wurde und mit ausgestreckten Händen in der Höhe hing, so dass er mit den Füßen den Boden nicht berührte. Ebenso werden in der V. Genovefae 12 Besessene, die der Heiligen in Paris vorgeführt sind, beim Anrufen Christi sofort in die Lüfte gehoben, so dass weder ihre Hände die Wölbung, noch ihre Füße die Erde berührten. Bei beiden Heiligen heilen von dem Gewande abgerissene Fransen verschiedene Krankheiten¹. Auf das Einschreiten beider Heiligen geht aus einem Besessenen der böse Geist auf natürlichem Wege ab, nachdem er in der V. Martini c. 17 zuerst durch den Mund ('os'), in der V. Genovefae durch das Auge ('oculum') seinen Abzug zu nehmen versucht hatte. Wie sich Martins² Oelfläschchen unter seinem Segen füllt, so auch das der Genovefa nach ihrem Gebete. In seiner ganzen Geistesarmuth zeigt sich aber der Verf. der V. Genovefae am Schlusse, wo er sich als Zeitgenossen der Heiligen vorstellt. Denn in der Stelle: 'Post ter senus namque ab obitu eius annus, quo ad describendam eius vitam animum ampulli (!)', hat er die Worte 'animum ad scribendum appuli' aus der Vorrede des Sulpicius Severus zu der V. Martini abgeschrieben.

Die Benutzung der Schriften des Sulpicius spricht an sich nicht gegen das Alter der V. Genovefae; man könnte höchstens aus dem missverständlichen Gebrauch mancher Ausdrücke, wie 'auditorium', folgern, dass das Latein zu des Verf. Zeiten schon eine todte Sprache war. Der Biograph gehört in dieselbe Klasse der Sulpicius-Benutzer, wie der Verf. des Lib. hist. Franc., der sich für seine Zeitbestimmungen aus dieser Quelle Rathes erholt hat. Dessen schöne Phrase 'succeedente quippe temporum curricula'³ ist aus des Sulpicius 'succeedentium temporum labente curriculo' (ed. Halm p. 171, 27) entstanden. Niemand aber ahnt, dass der Ausdruck 'cedendum itaque tempore'³, den dieser Schriftsteller jedenfalls für den Gipfel der Eleganz hielt, da er ihn mit der Variante 'enim'⁴ für 'itaque' noch einmal wiederholt, dessen Bedeutung 'in der folgenden Zeit' ein Nichtkenner aber kaum enträthseln dürfte, aus tadellosem Latein hergeleitet ist. Bei Sulp. V. Mart. c. 6 hält es Martin, nachdem ihn die Arianer aus Mailand vertrieben haben, für gut, den Zeitverhältnissen zu weichen und

1) Sulp. V. Mart. c. 18. 2) Sulp. Dial. III, 3. 3) Lib. hist. Fr. c. 48. 4) Lib. hist. Fr. c. 50.